

Kirchheimer Kinderarztpraxis: Nur noch Deutsch oder Dolmetscher erlaubt

Eine Kinderarztpraxis in Kirchheim behandelt nur deutschsprachige Patienten. Das Vorgehen sorgt für Diskussionen und Rassismuskorwürfe.

In Kirchheim unter Teck sorgt eine Entscheidung einer Kinderarztpraxis für eine heftige Debatte über Sprachbarrieren und medizinische Verantwortung. Eine klare Regelung, nur deutschsprachige Patienten oder Patienten mit Dolmetscher zu behandeln, hat große Wellen geschlagen und wirft Fragen zur Integration und zur medizinischen Versorgung im mehrsprachigen Umfeld auf.

Medizinische Gründe für die Regelung

Der Kinder- und Jugendarzt Dr. Ulrich Kuhn, der die Praxis leitet, hat darauf hingewiesen, dass die Entscheidung in erster Linie dem Ziel dient, die Sicherheit und Qualität der Behandlung zu gewährleisten. „Ohne adäquate Kommunikation können wir wichtige Informationen über Allergien oder die Krankengeschichte der Kinder nicht ermitteln“, erklärt er. Dies sei insbesondere im Zusammenhang mit Impfungen problematisch, da die Aufklärung und Zustimmung der Eltern in solchen Fällen von entscheidender Bedeutung sind.

Reaktionen aus der Gemeinschaft

Die Reaktionen auf das Schild, das die neue Regelung kommuniziert, sind gemischt. Während viele Patienten, einschließlich solcher mit Migrationshintergrund, Verständnis

zeigen und Dolmetscher mitbringen, gibt es auch kritische Stimmen, die die Entscheidung als diskriminierend empfinden. Eine Vielzahl von Kommentaren in sozialen Netzwerken spiegelt die Polarität wider: Beispiele für Solidarität stehen in starkem Kontrast zu Berichten über Empörung und Vorwürfe des Rassismus. „Ich bin absolut entsetzt“, schrieb eine Nutzerin in einer Online-Diskussion.

Notwendigkeit von Dolmetschern

Die Verwendung von Dolmetschern oder Übersetzungsdiensten wird als unverzichtbar erachtet, um die ärztliche Behandlung in einem mehrsprachigen Umfeld zu optimieren. Dr. Kuhn bekräftigt, dass der Einsatz von Übersetzungs-Apps nur eine „suboptimale“ Lösung darstellt, da sie oft nicht die notwendige Vertraulichkeit und Präzision bieten können, die in der medizinischen Kommunikation erforderlich sind. Die Kassenärztliche Vereinigung hat die Herausforderungen angesprochen, mit denen Ärzte konfrontiert sind, wenn grundlegende Verständigung nicht gewährleistet ist.

Rechtliche Überlegungen

Die Praxis steht vor einem rechtlichen Dilemma. Laut den Richtlinien der Ärztekammer müssen Ärzte sicherstellen, dass Patienten über diagnostische Verfahren und Behandlungen aufgeklärt werden. Sprachbarrieren können nicht nur den Behandlungsprozess gefährden, sondern auch rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, wenn eine Aufklärung nicht ordnungsgemäß erfolgt. Dr. Kuhn erklärt: „Wir bewegen uns im rechtlichen Graubereich, wenn wir Patienten behandeln, die wir nicht verstehen.“

Ausblick auf die Integration

Die Entscheidung der Kinderarztpraxis betrifft weit mehr als nur medizinische Abläufe; sie reflektiert auch die Herausforderungen

der Integration in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft. Die Regelung fordert sowohl Ärzte als auch Patienten dazu auf, gemeinsam Lösungen zu finden, die respektvoll und funktional sind. „Wir wissen, dass das keine diskriminierende Absicht hat, sondern einfach eine Maßnahme für die Sicherheit unserer Patienten ist“, betont Dr. Kuhn abschließend.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)